

INTERNATIONALER ZIVILDIENTST
Deutscher Zweig des Service Civil International
Hamburg 1, Beim Strohhaus 14
Postscheckkonto Hamburg 231580

Mitteilungen Nr. 13

Düsseldorf, August / September 1962

.....
.....
.....

Schluß des Polenberichts

VOR DER MARIENBURG

Zum Schluß möchte ich noch etwas erwähnen, was mich vielleicht am tiefsten beeindruckt hat : der Wiederaufbau der Marienburg. Wiederaufgebaut wurde und wird im heutigen Polen sehr, sehr viel : in den meisten Städten, so zum Beispiel in Warschau, Danzig, Posen und Thorn, sieht man kaum noch Trümmer; die Danziger Altstadt ist mit all ihren schmalen, buntgetünchten Patrizierhäusern, mit den Beschlägen und dem Neptunsbrunnen auf dem Langen Markt wieder erstanden, umgeben von neuen Vierteln mit teilweise hochmodernen Wohnbauten westlichen Stils; selbst Breslau ist wieder einigermaßen zusammengeflickt — das alles ist verständlich. Warum aber verausgabte man Milliardenbeträge von Zlotys für die Restauration der Marienburg, die jahrhundertlang Hochmeistersitz des deutschen Ritterordens, uneinnehmbare Feste der erbitterten Gegner der Polen ?

Ein großes Schild an der Auffahrt des vielbesuchten Schlosses, daß, abgesehen von der Schloßkirche, innen fast wieder wie ehemals aussieht, gibt einen Hinweis : dargestellt ist ein Ordensritter, in grimmiger Rüstung mit heruntergeklapptem Visier, und — zwei dicke rote Striche darüber. Nicht als Hochburg eines jahrhundertlang gehaßten Feindes, sondern als Meisterwerk abendländischer Baukunst wird die Marienburg restauriert — und zum Abendland fühlt Polen sich auch heute noch ganz und gar gehörig. Wenn so mancher Westdeutsche gern geneigt ist, Europa bei Kassel aufhören zu lassen und östlich davon kulturlose Barbarei zu vermuten, so ist er auf dem Holzweg. Die zwanzig Divisionen der Roten Armee in Polen haben einen ebenbürtigen Gegner : den katholischen Glauben, der tief in die Bevölkerung eingewurzelt ist und der, verbunden mit der polnischen Mentalität, jede einseitige Bindung an eine atheistische Ideologie und jede radikale Neuerung im Sinne des Kommunismus unmöglich macht. So ist es zum Beispiel interessant zu beobachten, daß, während in der DDR die Kollektivierung der Landwirtschaft mit Gewalt vorangetrieben wird, sich im heutigen Polen ein umgekehrter Vorgang abspielt : 1945 hatte man die ideale Möglichkeit, die agrarische Nutzfläche der fast menschenleeren neu hinzugekommenen Nord- und Westgebiete in Kolchosen aufzuteilen; man tat dies aber nur teilweise, und heute noch werden Staatsgüter gelegentlich aufgelöst, wenn sie sich den Privatbetrieben gegenüber als weniger leistungsfähig erweisen.

Das heutige Polen ist mehr als ein Anhängsel der Sowjetunion; es steht auch anderen geistigen Einflüssen als denen aus Moskau offen; es sucht Kontakt mit dem Westen — sollen wir daran schuld sein, wenn sich das ändert ?

Ulrich Koschorke, Bonn

.....
.....
.....

BUCHKRITIKEN - LESETIPS

An dieser Stelle möchten wir auch weiterhin Hinweise auf Bücher veröffentlichen, die der eine oder andere Freund zur Vorbereitung auf ein Auslandslager oder aus politischem Interesse gelesen hat und das er uns empfehlen oder vor dem er uns aus bestimmten Gründen warnen möchte. Wir bitten also um rege Mitarbeit.

Hanna Mortkowicz-Olczakowa : "**Janusz Korczak**"

Biographie, aus dem polnischen übersetzt von Henryk Bereska
Kiepenheuer-Verlag, Weimar 1961, 317 S.

In Herseys "Wall", dem dokumentarischen Roman des Warschauer Ghettos, erscheint neben tausend anderen Schicksalen der Leiter des jüdischen Kinderheimes, der seine Schützlinge lange Zeit mit einer Uniform des Roten Kreuzes, vor der sogar die Gestapo einen gewissen Respekt hatte, vor dem Schlimmsten bewahren konnte und dann mit ihnen in den Tod ging, "wie zu einem Schulausflug".

Der Mann, Janusz Korczak, war schon wenige Jahre nach seinem Tode eine legendäre Figur. Der Tod für seine Kinder drohte das Lebenswerk für die Warschauer Kinder zu überschatten. Vielleicht wäre dieses Werk in friedlicher Zeit und Umwelt die Zelle einer lebensfähigen, bekannten Institution geworden und die Pädagogen müßten ihn kennen wie ihren Pestalozzi. Das heutige Polen, das ganz anders als wir Geschichte respektiert und Überliefertes bewahrt, hat eine Korczak-Biographie besorgt, die — leider bislang nur in der DDR — in deutscher Übersetzung erschien.

Korczak hatte eine Fülle von Begabungen und Interessen; er hätte als Wissenschaftler, als Schriftsteller glänzen können — und er widmete sich nur den Kindern und diente ihnen mit allen diesen Fähigkeiten. Mit der Akkuratessse eines Naturwissenschaftlers hat er das Tagebuch seines Heimes geführt. Einmal kam er zu einer Vorlesung, die er im Sozialpädagogischen Institut Warschau zu halten hatte, zu spät, weil er schmutzige Kinderwäsche sortiert hatte.

Wir erleben in dem Buch, wie der eng gewählte Lebenskreis Korczaks, der durch die Enge Kraft bekam, hineinzuwirken in das Leben der polnischen Hauptstadt, immer mehr isoliert wurde durch den Antisemitismus der Vorkriegsjahre. Ein jüdisches Kinderheim im Pilsudki-Polen durfte nicht allzu viel von sich reden machen. Korczak befaßte sich mit dem Zionismus, reiste nach Palästina — und entschied sich, in Warschau zu bleiben : "Die Joseks sind mir genau so nahe wie die Jasiaks", sagte er. "das 'i' in den Namen ist der einzige Unterschied zwischen einem bekannten jüdischen und einem bekannten polnischen Namen."

Peter Keller, Neuenkirchen

Anmerkung : Das Buch ist in jeder westdeutschen Buchhandlung zu bestellen und kostet etwa 6,- DM

Zusammenstellung dieser Mitteilungen : Uschi Mähler
Düsseldorf, Lichtstraße 2

Redaktionsschluß für das MB Nr. 14 ist der 2. Oktober 1962